

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
E-Mail: hanschristoph.schimansky@googlemail.com
www.schimansky-netz.eu mit Lageplan; www.gog-institut.eu

Villigster Straße, im 58 23 9 Schwerte
Ev. Gemeindehaus/UG neben der Kirche
Post nur über: PF 51 44 58 22 6 Schwerte
Tel. 0 23 04 - 97 33 77 (Mo 9 - 10 Uhr)
Fax 0 23 04 - 97 33 79 Termine n. Vereinb.

Dr. med. Schimansky, Postfach 5144, 58226 Schwerte

7. September 2008

Rentenanträge bei PatientInnen, besonders bei denjenigen, die unter einer chronischen Psychose oder Suchtkrankheit leiden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen meiner Supervisionstätigkeit höre ich immer wieder von PatientInnen, die schon länger „Sozialhilfe“ bekommen und bei denen die Möglichkeit der Berentung auf den ersten Blick ausgeschlossen ist. **Wegen des erhöhten Vermittlungs-Drucks ab 1.1.2005 sollten Sie beachten:**

- **Bis 1984** galt, dass für einen **vorzeitigen Renten- oder Reha-Anspruch mindestens 5 Versicherungsjahre** nachzuweisen waren.
- **Ab 1984** kam als zusätzliches Kriterium hinzu, dass **zusätzlich innerhalb der letzten 5 Jahre vor Renten- oder Reha-Antrag 3 versicherungspflichtige Jahre nachzuweisen** sind. Damit sind viele Hausfrauen von den Ansprüchen ausgeschlossen worden, die wegen der Kinder viele Jahre nicht mehr gearbeitet hatten und dann schwer erkrankten.
- Die Rentengutachter kreuzen auf dem Schlussblatt des Rentengutachtens regelmäßig bei der **Frage nach dem Eintritt der Erwerbsminderung** (bis Ende 2000: Erwerbsunfähigkeit) an: Zeitpunkt der Antragstellung, was oft schon vom Krankheitsverlauf her unsinnig ist. Es kommt nicht selten vor, dass die PatientInnen dann einen Rentenablehnungsbescheid bekommen mit dem Inhalt, dass zwar medizinisch volle Erwerbsminderung besteht, aber aus formalen Gründen wegen der fehlenden Beiträge (letzter Beitrag vor über 2 Jahren!) keine Rente gewährt wird.
- **Wenn nun PatientInnen mit einer chronischen Psychose oder Suchtkrankheit schon länger „Sozialhilfe“ bekommen, sind die letzten 5 Jahre meistens nicht mit den 3 Jahren Versicherungsbeiträgen belegt.** Es ist deshalb von großer Bedeutung, die Anamnese nachzuvollziehen und dabei auch **die letzten Zeiten von Arbeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit als Beitragszeiten zu klären**, was am besten über das **örtliche Rathaus im (Sozial-)Versicherungsamt** geschieht, wo alle Reha- und Rentenanträge gestellt werden können (übrigens auch Schwerbehindertenausweise beantragt und verlängert werden können).
- Dann **beschreiben Sie den Eintritt der Erwerbsminderung** (Leistungsfähigkeit max. 1-2 Std. tgl.) **an einem zurückliegenden Zeitpunkt, der einerseits in die o.g. 5 Jahre fällt, andererseits durch Verlaufsdaten der Erkrankung gestützt werden kann.** Es würde dann zwar nicht rückwirkend Rente gezahlt werden, aber ein Rentenanspruch formal möglich werden.
- Falls es die **Schwere der Erkrankung** hergibt, sollten Sie daraufhinweisen, dass wegen der **schlechten Prognose Erwerbsminderung auf Dauer** besteht: bei niedriger Rente besteht dann nämlich **Anspruch auf Grundsicherung** (bei Zeitrente nicht).

Dr. Schimansky